Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 11

Artikel: Bauwesen in Romanshorn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fügt worden. Die Orgel wurde von der Firma Goll in Luzern umgebaut und vergrößert und dürfte heute das beste Orgelwerk Zürichs sein. Die milden Farben und ruhigen Formen der Wände, der Decke und der Dekorationen fesseln beim Betreten des Gotteshauses unwillkürlich.

Den Bau eines Absonderungshauses in Horgen am Zürichsee im Kostenvoranschlage von Fr. 130,000 hat die Krankenasylkommission beschlossen. Das zweistöckige Haus kommt südlich des Hauptgebäudes, an die Stelle des jetzigen Schopfes zu stehen. Es wird sechs Krankenzimmer (4 zu 2 Betten und 2 zu 4 Betten) enthalten, also 16 Kranke aufnehmen können. Ferner sind vorgesehen zwei Schwesternzimmer, ein Arzt- und Operationszimmer, im Dachboden zwei Dienstenzimmer. Das Untergeschoß enthält die Küche, einen modernen Desinfektionsapparat und verschiedene Nebenräume. In jedem Stockwerk sind die nötigen Badeeinrichtungen vorhanden. Im ersten Stock findet sich eine kleine geschlossene Veranda, darüber und daneben offene Zinnen. Der Neubau, der nach den Plänen von Architekt Meier in Wetzikon erstellt wird, soll bis 1. August 1913 bezugsbereit sein. Er wird einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen.

Neubauten in Bern. In den letzten Tagen hat der Abbruch der Häuser an der Amthausgasse, zwischen dem Inselgäßchen und dem Nationalbankgebäude, begonnen. An ihrer Stelle soll ein eidgenössisches Verwaltungsgebäude erstellt werden.

Bauliches aus Basel. Auf dem Neubau zum Waldeck bei der Mittleren Rheinbrücke wurde das Aufrichtbäumchen aufgepflanzt, nachdem bereits vorige Woche die Materialhütte, die am Rheinweg über dem Quai errichtet war, verschwunden war. Obwohl den Bau noch ein starkes Gerüst verdeckt, gewinnt man doch den Eindruck, daß in kurzer Zeit ein Monumentalbau sich dem Auge darbieten wird.

Das Gundeldinger Kasino in Basel erfährt gegenwärtig eine Erweiterung; dem großen Konzertsaal wird ein für sich abgeschlossener Saalbau von kleineren Dimensionen angebaut. Damit geht ein von den Vereinen des Gundeldingerquartiers schon längst gehegter Wunsch in Erfüllung. Der neue Saalbau nimmt den Platz der ehemaligen Terrasse (Veranda) ein und wird in Galeriehöhe aufgeführt. Die mit Jurastein ausgekleidete, hübsch gegliederte Fassade an der Güterstraße ist bereits im Rohbau fertig und zur Zeit werden Säulen und Decke aus armiertem Beton erstellt. Eine massiv versenkbare Wand ermöglicht es, den Saalbau in zwei verschiedene große Säle zu teilen, von denen der kleinere speziell für Vereinssitzungen benützt werden kann. Beigefügt sei noch, daß die Räume des Saalbaues mit dem großen Konzertsaal in direkte Verbindung gebracht werden können. Bauleitender Architekt ist Herr Emil Dettwiler.

Bauliches aus Niederuzwil (St. Gallen). In diesem großen, industriellen Dorfe entwickelt sich gegenwärtig eine geradezu fieberhafte Bautätigkeit. Vom Luxenburgquartier gegen das katholische Schulhaus und Schöntal Uzwil wird eine neue, schöne Straße gebaut. An der Bienenstraße und Henauerstraße erheben sich einige hübsche Neubauten. In Uzwil wird ohne Unterbruch gebaut. In Buchental, gegenüber dem alten, abgebrannten Kurhaus erhebt sich ebenfalls ein Neubau. Der neue Steg über die Thur nach Sonnental geht seiner Vollendung entgegen. Es ist eine Brücke, praktisch, solid und sehr geschmackvoll ausgeführt.

Das neu erbaute Krematorium in Aarau ist am 2. Juni eingeweiht worden. Im sogenannten „Rosengarten", im städtischen Friedhofe steht der Bau, der mit seinem rotbrennenden Dache weit ins Land hinaus ein flammendes Memento mori ruft und dessen architektonische Schönheit durch das dunkle satte Grün der nähern stimmungsvollen Umgebung zu voller Geltung kommt. Die Kosten des Baues dürften sich auf 160—170,000 Fr. belaufen, woran die Stadt Aarau 50,000 Fr., der Staat Aargau 15,000, verschiedene Legate 7000 und generöse Private den Rest leisteten. Die Pläne zu dem Bau hat Architekt Fröhlich (Brugg und Charlottenburg) entworfen. Von Kunstmaler Büchli (Luzern) stammen die vier großen Figuren in der Kuppel, die den Schmerz und die Trauer versinnbildlichen. Der Bau selbst zerfällt in die hohe Kuppelhalle, in der die Bestattungsfeierlichkeiten stattfinden und in die beiden flankierenden Urnenhallen, denen kleine ummauerte Gärtchen mit Springbrunnen vorgelagert sind.

Bauwesen in Romanshorn.

(* Korrespondenz.)

Ein seltenes Fest haben die Romanshorner Katholiken und vorab die gesamte Schuljugend verlebt. Am Pfingstmontag fand die feierliche Weihe der neuen, bei Robert in Pruntrut gegossenen Glocken statt, von denen ich schon vor einigen Monaten berichtet habe. Es ist ein prachtvolles, reich und edel verziertes Geläute, 6 Glocken im Gesamtgewichte von 9150 kg (davon entfallen 3500 kg auf die große Christusglocke); es hat Fr. 27,000 gekostet und ist fein auf die Harmonie mit dem ebenfalls neuen Geläute der protestantischen Kirche abgestimmt. Am Mittwoch und Donnerstag hatte die Jugend die Freude, im Beisein großer Zuschauermengen die Glocken auf den 67 m hohen Turm hinaufzuziehen, was ohne Unfall glücklich gelang. Damit ist der Kirchenbau um eine weitere wichtige Etappe seiner Vollendung nahe gerückt. Es ist ein Gotteshaus, wie es nach Lage und architektonischer Ausführung wenige in der Schweiz gibt. Äußerlich ist der prächtige, weißgelbliche Bau vollendet, sogar die Zifferblätter der Uhr sind schon an den Turm gemalt. Nun wird im Innern gearbeitet, damit das großartige Werk, das Fr. 750,000 kostet, im Herbst eingeweiht werden kann.

Auch die Seebadanstalt beim Nestli ist vollendet, ein Musterbau, schön und praktisch und imponierend auch durch Größe, eine Anstalt, wie sie kein anderer Bodenseeuferort aufweisen kann. Sie hat Fr. 70,000 gekostet, woran das Wasser- und Elektrizitätswerk allein 40,000 Franken beigesteuert hat. Am 9. Juni soll die Anstalt, für die sich auch die Stadt St. Galler lebhaft interessierten, durch ein großes Schwimmfest eröffnet werden. — Die einige hundert Meter weiter unten bei der Eisbahn gelegene sogen. „Trockenbadanstalt" (für Kinder), die gleichfalls eine Sehenswürdigkeit bildet und Fr. 40,000 kosten wird, schreitet etwas langsamer vorwärts, immerhin wird sie auch noch in dieser Saison eröffnet werden können.

Am Bau des Gaswerkes, das von der Dortmunder Firma Klönne ausgeführt wird und ein Anlagekapital von Fr. 600,000 erfordert, wird eifrig gearbeitet. Die Röhrenleitungen sind zum Teil schon bis Amriswil, das bekanntlich Anschluß erhält, gelegt. Im Herbst schon sollen unsere Hausfrauen mit Gas kochen können.

Erwogen wird gegenwärtig auch ein neues großartiges Uferschutzprojekt, von der Gintzburgerschen Fabrik weg unter dem Schloßberg (alte Kirche) durch bis zur Badanstalt. Dieses Projekt, das über 10,000 Fr. kosten würde, brächte einen Gewinn von zirka 25,000 m² Kulturland; es müßten aber hunderttausende von Kubikmetern Aufschüttmaterial herbeigeschafft werden, was

mindestens 10 Jahre dauern würde. Der Gemeinderat hat in Verbindung mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein schon verschiedene Projekte ausarbeiten lassen und über kurz oder lang wird die Sache spruchreif werden müssen, ebenso wie die Sekundarschulhausbau- und die Kanalisationsfrage.

Man sieht, das öffentliche Bauwesen in Romanshorn ist und bleibt noch lange Zeit in lebhafter Bewegung. Daneben schläft auch das private Bauwesen keineswegs.

Ueber Wasserversorgungen mit Pumpanlagen

berichtet ein Fachmann im „Vaterland". Er schreibt:

In sehr zahlreichen Fällen mußte bis jetzt von der Erstellung einer modernen Wasserversorgung abgesehen werden, weil kein oder nur ungenügend Wasser in nützlicher Höhe zur Verfügung stand. An die Schaffung von Pumpwerken ist man sehr ungern gegangen und man hielt eine solche Anlage als äußerst teuer und umständlich.

Diese Sachlage hat sich in der Neuzeit sehr geändert. Zwei Umstände sind viel günstiger geworden: Erstens haben wir nun fast überall den elektrischen Kraftbetrieb, welcher zu diesem Zweck sehr passend und günstig ist. Zweitens ist die viel günstigere Turbinenpumpe erfunden worden, welche das Wasser auf nützliche Höhe pumpen kann.

Der elektrische Kraftbetrieb ist in mehrfacher Weise günstig. Außer den allgemeinen und bekannten Vorzügen dieses Motors fällt hier in Betracht: die hohe Tourenzahl des Elektromotors paßt meistens ohne Übersetzung zu der Tourenzahl dieser Pumpe und kann die Pumpe direkt gekuppelt werden. Der Motor kann auch von der Ferne elektrisch angelassen und abgestellt oder auch automatisch in Betrieb gesetzt werden. (Wenn der Wasserstand auf einen gewissen Punkt gesunken, schaltet der Automat ein.) Die Bedienung der Anlage wird sehr verbilligt. Alsdann kann die billigste Kraft benützt werden, z. B. Tageskraft, oder nach abends 12 Uhr, wobei der Automat zur bestimmten Zeit einschaltet, und wenn das Reservoir voll ist, automatisch wieder ausschaltet. Überhaupt sind da verschiedene Verfahren möglich, wo nach bestimmter Zeit, nach dem Wasserstand, mit Reservoirbetrieb oder nur mit bestimmtem Leitungsdruck ein- oder ausgeschaltet werden kann. Die Wartung der Anlage ist hiebei äußerst minim und ungleich billiger als beim alten Betrieb. Weil man so die sogen. billigste Zeit ausnutzen kann, so stellt sich die elektrische Energie sehr billig. Aus der Praxis ersehen wir, daß die Kilowattstunde auf 2 bis höchstens 10 Rp. sich stellt, je nach den betreffenden Verhältnissen. Je nach dem Strompreis und je nach den Druckverhältnissen variiert auch der Preis für die Pumpkraft. Als Mittelpreis kann man annehmen, daß das Wasserpumpen bei einer solchen Anlage sich per m^3 (1000 Liter) und per 1 Atm. Druckhöhe (10 m senkrechte Höhe) auf 1 Rp. stellt. Bei einer üblichen Druckhöhe von 5 Atm. stellt sich also der Preis für die Pumparbeit auf 5 Rp. Wenn man die elektrische Kraft unter dem üblichen Preis erhält, so sinkt dementsprechend der Preis. In jedem Fall kann man vorher genau die Kosten berechnen.

Die moderne Turbinenpumpe oder Hochdruck-Zentrifugalpumpe ist eine Zentrifugalpumpe, wobei die Schaufeln bezw. Laufräder hintereinander geschaltet werden, sodaß die Pumpe imstande ist, eine bedeutende Druckhöhe zu überwinden (weit mehr, als man zu einer gewöhnlichen Wasserversorgung braucht). Früher war das von dieser (einfachen) Pumpe nicht möglich, was nun der modernen Hochdruckzentrifugalpumpe leicht möglich ist. Die Vorteile dieser Turbinenpumpe sind folgende: große Betriebssicherheit, ruhiger geräuschloser und stoßfreier Gang, geringe Wartung, geringe Abnützung, leichte Regulierbarkeit und, wie oben bemerkt, beste Anpassung an den Elektromotor.

Von diesen Vorzügen sind namentlich wichtig: stoßfreier Gang, sodaß keine Fugenstöße vorkommen und die Leitungen nicht undicht werden, wie bei der Kolbenpumpe. Alsdann die geringe Wartung und bequeme oder automatische Ein- und Ausschaltung. Die hohen Bedienungskosten haben solche Anlagen bis jetzt immer so verteuert, daß man sie sehr vermeiden mußte.

Der Nutzeffekt ist bei der Turbinenpumpe nahezu gleich wie bei der Kolbenpumpe. Was derselben noch zurücksteht (meistens einige Prozent), wird dadurch ausgeglichen, daß die Übertragungs- und Übersetzungs-Verluste, wie sie bei der Kolbenpumpe meistens nötig waren, vermieden werden.

Diese moderne Pumpstation hat den Vorteil, daß sie nicht nur für ein größeres Wasserwerk, sondern auch für kleinere Anlagen, für Gehöfte und Einzelhöfe in Frage kommen kann. Die ganze Wasserversorgung hat in der Regel mit Pumpbetrieb folgende Anordnungen:

Die Quelle muß wie üblich gefaßt und auf den günstigen Platz geleitet werden. Weil man in der Tiefe meistens leichter und mehr Wasser erhalten kann als in höherer Lage, können hiebei Ersparnisse erzielt werden.

Die Pumpstation besteht aus einem Reservoir, das sehr klein sein kann, wenn der Wasserzufluß viel größer ist als der Bedarf. Ist der Zufluß aber (im Minimum berechnet) bescheiden, so muß das Reservoir so groß sein, daß es das nötige Wasser aufnehmen kann. (Wenn man z. B. in 8 Stunden den ganzen Tagesbedarf pumpen will, so muß das Reservoir zwei Drittel vom Tagesbedarf fassen). Auf oder neben dem Reservoir wird die Pumpe plaziert und meistens mit Elektromotor gekuppelt. Außerdem ist notwendig eine Stromzuführung vom nächstgelegenen Elektrizitätswerk, wobei man berechnet, in welcher Weise man die Wasserzu- und -Fortleitung und die elektrische Leitung anordnen muß, damit Kosten und Verluste in Wasser und Kraft vermindert werden können. Am gleichen Gestänge macht man auch die Schalterleitung, sodaß man die Anlage zu jeder Zeit aus der Ferne ein- und ausschalten kann (auch neben dem Automat). In der Regel wird das Wasser von der Station direkt in das Verteilungsnetz gepumpt, wobei man Rohrleitungen erspart und den Konsumenten frisches Wasser zuführt. Die übrigen Teile des Wasserwerkes bleiben sich gleich; alles Wasser, das nicht vorweg gebraucht wird, steigt ins Reservoir, woher bei größerem Bedarf dasselbe wieder retour kommt.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzzement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1106 u